

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 137.

Donnerstag, den 17. Mai.

1838.

Vermietung.

Ein, unter dem Rathhause, am Naschmarke befindlicher Keller soll von Johanni d. J. an anderweit und zwar als Niederlage, mittels Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder sonstigen Verfügung, auf 3 Jahre vermietet werden. Miethlustige haben sich daher

den 31. dieses Monats Vormittags um 11 Uhr bei hiesiger Rathskube, wo auch inzwischen die näheren Bedingungen zu erfahren sind, anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

D. Franciscus Romanus, Bürgermeister zu Leipzig.

Manchmal, wenn wir durch die Straßen unserer Stadt wandeln, bleiben wir vor dem oder jenem Hause stehen und überfliegen mit unsern Gedanken die Schicksale seines Erbauers und dessen Geschlecht. Wie vieles Merkwürdige stellt sich da unserer Erinnerung dar; öfters mehr, als die Spalten dieser Blätter zu fassen vermögen, selbst wenn wir sie wochen-, ja monatelang zu einer solchen Gedächtnistafel machen wollten. Leipzig ist reich an solchem Stoffe, als man gewöhnlich glaubt. Es sei uns vergönnt, je zuweilen einen Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen, welcher auf dergleichen Weise veranlaßt wurde. Heute bleiben wir vor dem schönen Hause stehen, welches, vom Brühl aus gesehen, die Rechte Ecke der Katharinenstraße ziert. Merkwürdig durch die immer noch nicht zur Genüge bekannten Schicksale seines Erbauers, wurde es später auf eine gewisse Weise berühmt durch das Richtersche Kaffeehaus, in dessen Räumen sich die ersten festen Keime des deutschen Buchhändlerverbandes entwickelten, welcher Leipzigs Bedeutsamkeit weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes mit hinausstrug. Das ist hinreichend bekannt; des Erbauers vom jetzigen Dufourschen Hause Freuden und Leiden aber mögen auch in diesem Blatte etwas genauer niedergelegt werden.

Zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts schaltete und waltete bekanntlich in unserm Sachsen Wolf Dietrich Graf von Beichling als Premiereminister, Geheimrath und Großkanzler. Schon ehe sein nachheriger Herr, König August (der Starke) zur Regierung gelangte, hatte er gegen denselben verrätherische Absichten gehegt. Mit Johann Georgs IV. Geliebten, dem berühmten Fräulein von Reidschütz, hatte er intrigirt, hatte deren Nachkommenschaft bei einer Mission nach Wien (1694) legitimiren lassen wollen, um den nachherigen König August von der Thron ausschließen. Doch beehrte ihn August Anfangs immer noch mit seinem Vertrauen, wenn der Minister ihn schon ewig in Irthum über die Kräfte des Landes zu erhalten und ihn um die Abkehr seiner Unterthanen zu bringen suchte. Endlich brach für ihn der Tag der Strafe an und am 3. April 1703 wurde er zu Thorn, und seine Genossen, sein Bruder Gustav Adolph, Oberfalkenmeister, der Geheimrath von Einsiedel und der Hofrath Ritter, sämmtlich zu

Dresden verhaftet. Ein eignes, in der Leipziger Zeitung veröffentlichtes k. Manifest verzeichnete die Verbrechen des Großkanzlers, der für den König bestimmte Papiere unterschlagen, falsche Vorträge gemacht, königl. Blanquets gemißbraucht, falsche Handschriften gefertigt, und schlechte Sechser bis zu 6 Tonnen Goldes hatte prägen lassen, vieler anderer gleich strafbarer Vergehungen nicht zu gedenken.

Des Großkanzlers rechte Hand und der thätigste Beförderer seiner hochverrätherischen Untriebe war d. k. Rath D. Franz Romanus gewesen. Ihn hatte v. Beichling in die Stelle eines Leipziger Bürgermeisters zu bringen gewußt. Der sel. Engelhardt nennt ihn in seinem Leben des Porzellanerfinders Böttger D. Franz Philipp Romanus. Bis jetzt hatten alle Leipziger Geschichtschreiber ihm die Vornamen Franz Conrad gegeben. Ohne die Glaubwürdigkeit Engelhardts, welcher nach Archiven arbeitete, in Zweifel zu ziehen, wollen wir es aber vor der Hand, bis uns ganz sichere Nachricht geworden, auch noch bei dem Namen Franz Conrad lassen, wozu uns vorzüglich die gleich zu erwähnende Urkunde über seine Ernennung zum Bürgermeister bestimmt. Nur das erwähnen wir noch, daß Engelhardt die Vornamen Franz Conrad dem Bruder dieses Bürgermeisters beilegt, welcher mit Imhof und Pfingsten in die Geschäfte wegen Abschließung des Alttranstädter Friedens verwickelt war und mit jenen beiden zugleich am 21. Jan. 1709 seines Amtes und Würden entsetzt und auf den Königstein gebracht wurde. Dessen Sohn Carl Franz Romanus, geb. 1731, erst Hofrath, dann geheimer Kriegsrath wurde, nach Engelhardt, der Vater der berühmten 1787 verstorbenen Schauspielerin Koch. —

Also, jener erstgenannte D. Franz Romanus wurde 1701 Bürgermeister Leipzigs auf eine Weise, welche sich am besten aus dem bekannten Privilegium vom 23. September 1703 entnehmen läßt, welches den Leipziger Rath von Rechnungsablegung u. d. freite. Darin heißt es gleich Anfangs: wie der Rath zu vernehmen gegeben, „wie sie besorgten, daß die auf Unsern allergnädigst gegebenen Specialbefehl unlängst geschehene Annehmung Unseres Appellationsraths, Dr. Francisci Conradi Romani zum Bürgermeister nicht künftig von andern zum Exempel angezogen und ihnen davon über kurz oder lang eine oder die außerordentliche Zumuthung entstehen möchte u.“ Das Letztere bewährte sich bald nur zu sehr. Kurz, der